



Dr. Heinrich Irschara ist Leiter der Kerngruppe Geographie beim Pädagogischen Institut der Provinz Bozen und Lehrer an der Handeloberschule in Bruneck, wo er auch als Stadtrat (Assessor) der Gemeinde wirkt.

Zur Situation des Geographieunterrichts und der Geographielehrer in Südtirol

von Heinrich Irschara

Die Provinz Bozen hat trotz Autonomie und Paket im Schulwesen nur sekundäre Zuständigkeiten, die primären Befugnisse liegen nach wie vor beim Staat. Das Jahr 1998 war im Schul- und Bildungsbereich durch den Übergang des Großteils der Lehrerschaft vom Staat auf das Land (Provinzialisierung) und den Beginn des Lehrbetriebs an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und an der Bildungswissenschaftlichen Fakultät in Brixen (beides zusammen Universität Bozen) ein schul- und bildungspolitisch ereignisreiches Jahr.

Die Provinzialisierung soll durch die wirtschaftliche Besserstellung der Lehrer aufgrund von Mehrleistungen zu einer Qualitätssteigerung der Schule führen. Die Schultypen, der Fächerkanon, die Stundentafeln, die Lehrstühle und Wettbewerbsklassen bleiben vorerst unangetastet. Sie werden später in der immer wieder angekündigten und ständig hinausgeschobenen gesamtstaatlichen Schulreform (Verlängerung der Schulpflicht, Oberschulreform usw.) den veränderten Anforderungen angepaßt. Dabei sollen die Regionen und Provinzen, aber auch die einzelnen Schulen selbst neue Kompetenzen erhalten (Autonomie der Schulen).

Die Landesregierung nimmt die sekundären Zuständigkeiten im Schulwesen durch die beiden Assessorate für Schule und Kultur (eines für die deutsche und ladinische, ein zweites für die italienische Sprachgruppe) und durch die drei nach Sprachgruppen getrennten Schulämter und Pädagogischen Institute wahr.

Die Pflichtschule umfaßt die fünfjährige Grundschule und die dreijährige Mittelschule. Es schließt die Oberschule oder die Berufsausbildung mit dem Lehrlingswesen an.

Heimatkunde und Umweltkunde, Erdkunde, Geographie

In der Grundschule gibt es in allen Klassen mit unterschiedlicher Wochenstundenzahl den Fachbereich „Heimat- und Umweltkunde“. In der Mittelschule scheint das Fach Erdkunde mit je zwei Wochenstunden in der Stundentafel auf und bildet zusammen mit Deutsch, Geschichte und Politischer Bildung die sogenannten literarischen Fächer. Im Unterschied zu den Grundschullehrern mußten die Mittelschullehrer schon seit der Einführung der Pflichtmittelschule 1963 eine universitäre Ausbildung nachweisen und einen staatlichen Wettbewerb bestehen, um in die Stammrolle aufgenommen zu werden. Viele Mittelschullehrer kamen und kommen allerdings erst beim Wettbewerb mit dem Fach Erdkunde in Berührung, da die meisten Deutsch, Geschichte, Pädagogik usw., aber kaum Geographie studieren. Man hat den Eindruck, daß die Erdkunde in der Mittelschule im Vergleich zu den anderen literarischen Fächern ein Aschenputteldasein führt, was unter anderem wohl auf die mangelnde Ausbildung für dieses Fach zurückzuführen ist.

Der Oberschulenbereich ist wegen der bereits oben angedeuteten ständig aufgeschobenen gesamtstaatlichen Reform des Oberschulwesens zu einem undurchsichtigen Dschungel von Schultypen mit den unterschiedlichsten Fachrichtungen ausgewuchert. Die Situation des Faches Geographie an der Oberschule kann nur an einigen ganz konkreten Beispielen unvollständig dargestellt werden. Vorauszuschicken ist, daß die Oberschule zumeist in ein Biennium und Triennium unterteilt ist.

Beispiel 1: Geographie an Humanistischen Gymnasien

In der altsprachlichen Richtung (mit Latein und Griechisch) gehört die Geographie im Biennium zum Kombinationsfach Biologie/Erdwissenschaften/Geographie und im Triennium zum Fach Naturkunde.

In der neusprachlichen Richtung (mit Englisch und Französisch) gibt es in der 1. Klasse des Bienniums das Fach „Geographie der franco- und anglophonen Länder“ und von der 1. bis zur 5. Klasse durchgehend das Kombinationsfach Biologie/Chemie/Geographie. Während die Geographie der franco- und anglophonen Länder vom Deutsch- und Geschichtelehrer (Wettbewerbsklasse 93 A) unterrichtet wird, sind die Fächer Naturkunde, Biologie/Erdwissenschaften/Chemie/Geographie dem Naturkundelehrer (Wettbewerbsklasse 60 A) vorbehalten.

Beispiel 2: Frauenoberschule

Die allgemeine und biologische Fachrichtung weisen im Biennium je zwei Wochenstunden Geographie auf; im Triennium der Fachrichtung Fremdsprachen und Touristik gibt es insgesamt 8 Wochenstunden Wirtschafts- und Tourismusgeographie. Sie werden vom „reinen“ Geographielehrer der Wettbewerbsklasse 39 A unterrichtet.

Beispiel 3: Handelsoberschulen und Lehranstalten für Wirtschaft und Tourismus

In der Stundentafel des Trienniums der Fachrichtung IGEA (Indirizzo Giuridico Economico Aziendale) scheint das Fach Wirtschaftsgeographie mit je 2 Wochenstunden pro Klasse auf. In der Fachrichtung „Brocca“ (nach dem Staatssekretär im Unterrichtsministerium benannt) gibt es in der 1. Klasse des Bienniums und in den drei Trienniums-Klassen das Fach Allgemeine Geographie und Wirtschaftsgeographie. In der 3. und 4. Klasse der Lehranstalten stehen für das Fach Wirtschaftsgeographie 3 und 2 Wochenstunden zur Verfügung. Die Wirtschaftsgeographie steht dem Geographielehrer der Wettbewerbsklasse 39 A zu.

Beispiel 4: Landeshotelfachschule

In den Fachrichtungen Hotelsekretär, Hotelkaufmann, Gastgewerbebrief Stufe 1 und 2 wird das Kombinationsfach Tourismusgeographie und Kunstgeschichte unterrichtet, wofür es speziell ausgebildete Lehrer braucht.

Das Dilemma

Die Vereinigung der italienischen Schulgeographen (AIIG = Associazione Italiana Insegnanti di Geografia) kämpft seit Jahren um den Fortbestand der Geographie in den Schulstufen und Schultypen. Sie wird von der italienischen Geographischen Gesellschaft (Società Geografica Italiana) und auf parlamentarischer Ebene von der Associazione Parlamentare per la Difesa della Geografia unterstützt. Große nationale Tageszeitungen und wichtige Wirtschaftsverbände haben sich mehrmals für die Geographie stark gemacht.

In Südtirol kämpft die „Kerngruppe Geographie“ einen schweren Kampf: zum einen geht es um die Eigenständigkeit des Faches, zum anderen um die Geographie und die Erdwissenschaften in den verschiedenen literarischen (geisteswissenschaftlichen) und naturwissenschaftlichen Kombinationsfächern.

Derzeit gibt es an den Südtiroler Oberschulen etwa 15 Stellen für „reine“ Geographen der Wettbewerbsklasse 39A. Den Geographiestudenten bleibt derzeit neben dieser sehr beschränkten Stellenanzahl eigentlich nur die Möglichkeit das Geographiestudium so mit geistes- oder naturwissenschaftlichen Fächern zu verbinden und jene Studententitel zu erwerben, die die Voraussetzung zum Unterricht der literarischen oder naturkundlichen Fächer an der Mittel- und Oberschule sind.